



**Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Wa'era**  
*zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler*

In Mishlei 8.22 heißt es über die „Weisheit“ (*Chochmah*)

ה' קָנְנִי רֵאשִׁית דְּרִכּוֹ קָדָם מִפְּעֻלָּיו מֵאָז:

*G-tt schuf mich als Anfang Seines Weges, das Erste Seines Werks von einst.*

Am Beginn von Parashat Wa'era heißt es:

וַיְדַבֵּר אֱלֹהִים אֶל-מֹשֶׁה וַיֹּאמֶר אֵלָיו אֲנִי ה': וַאֲרָא אֶל-אַבְרָהָם אֶל-יִצְחָק וְאֶל-יַעֲקֹב בְּאֶל-  
שְׁדֵי וְשְׁמִי ה' לֹא נִודַעְתִּי לָהֶם:

*Und G-tt sprach zu Mosche und sagte ihm: Ich bin „Hashem“. Ich erschien dem Avraham, dem Jizchak und dem Jaakov als Allmächtiger, aber meinen Namen „Hashem“ machte ich ihnen nicht bekannt.*

In Pasuk 8.22. des Buches Mishlei spricht die „Weisheit“ (*Chochmah*) über sich und beschreibt, dass G-tt sie noch vor allem Anderen in der Schöpfung erschuf. Rabbenu Bachye erklärt, dass dies eine höhere Weisheit ist, die nicht nur uns Menschen sondern sogar den Engeln verborgen ist. Diese höhere Weisheit ging allem weiteren Schöpfungswerk voran.

So heißt es auch am Beginn der Torah, dass G-tt die Welt „*Be-Reshit*“ erschuf – dieser Ausdruck *be-Reshit* wird häufig als „Am Anfang“ übersetzt, aber eigentlich steht „mit *Reshit*“ – „mit dem Anfang von...“. Also die Welt wurde mittels eines „Anfangs“ erschaffen! Dieser „Anfang“ (*Reshit*) ist jene Weisheit, die in unserem Pasuk in Mishlei davon spricht, dass G-tt sie noch vor allen weiteren Werk erschaffen hatte.

Oft wird in jüdischer Überlieferung die Weisheit mit Öl verglichen. Denn Öl schwimmt oben, wenn es mit Wasser in Berührung kommt. So wie Öl letztlich aufsteigt und über dem Wasser schwimmt, so steigt auch die Weisheit auf und bleibt „oben“, also näher bei G-tt. Daher ist diese höhere Weisheit verborgen – sie bleibt in einem völlig geistigen Bereich. Ihre Quelle können wir nicht erfassen. Jedoch beim Lernen der Torah verbinden wir uns mit ihr – denn die Torah ist mit dieser oberen Weisheit verbunden und wird von ihr gespeist und erfasst.

Ein bekannter Midrasch erzählt, wie die Engel im Himmel eifersüchtig reagierten, als die Menschen die Torah bekommen sollten. Das Argument der Engel war, dass Menschen öfters Fehler machen und die Torah nicht immer in Ehren halten werden. Sollte sie also nicht lieber „oben im Himmel“ bleiben? G-tt aber entschied, dass die Torah zu den Menschen soll. Rabbenu Bachye weist darauf hin, dass man diesen Midrasch richtig verstehen muss: Natürlich haben die Engel gar keinen bösen Trieb, wie können sie überhaupt eifersüchtig werden? Natürlich wussten die Engel auch, dass in der Torah Dinge vorkommen, die sie in ihrer geistigen Sphäre gar nicht vorfinden würden. Was war also ihr Problem? Rabbenu Bachye erklärt, dass die Engel die Begrenzung der Weisheit der Torah sahen, die die Torah notgedrungen erfährt, wenn sie in dieser Welt vermittelt wird. Die Torah wird zwar von der höheren Weisheit gespeist, aber das, was beim Menschen ankommt, ist nicht die eigentliche Quelle sondern ein eingeschränktes Bild.

Im Talmud wird erwähnt, dass sogar Propheten das Wort Gottes nur wie durch einen (antiken Metall-)Spiegel sehen konnten – das Bild war zwar keinesfalls falsch, aber es war auch nicht vollständig. Einzig Mosche konnte die Torah klarer als alle anderen Propheten erkennen. Und so heißt es auch, dass G-tt den Urvätern zwar erschien, aber nicht in einer perfekten Vision (nicht als „Hashem“). Dem Mosche hingegen erschien G-tt sogar als „Hashem“, er konnte mehr erkennen als alle anderen Propheten vor und nach ihm.

Schabbat Schalom!